



Der Stand des AK Eine Welt.

Foto: Enya Steinbrecher

Drei Computer für Burundische Partnerschule

ASG veranstaltete am vergangenen Freitag wieder seinen Frühjahrsbasar

Oster-Shopping, große Tombolas und ein buntes Programm: Am vergangenen Freitag (24. März) lud das Albert-Schweitzer-Gymnasium nach langer Pause wieder zu seinem Frühjahrsbasar ein. Bis vor Corona fand der Basar alle zwei Jahre statt. Der Erlös geht wie auch die vergangenen Male an die Partnerschule des Gymnasiums in Burundi.

Organisiert wurde der traditionelle Frühjahrsbasar vom Arbeitskreis „Eine Welt“ des Gymnasiums. Das Programm gestalteten die Schüler wie jedes Jahr selbst: Nach einer Einführungsveranstaltung um 14.30 Uhr im Rondell des Gymnasiums ging der offizielle Basar los. Zu sehen gab es in den Klassenräumen sowie in Aula, Cafeteria und auf dem Schulhof einiges: Von Bobby-Car-Rennen über Kinderbetreuung bis Torwandschießen und Tombola kamen Besucher aller Altersklassen auf ihre Kosten. Für die Verpflegung war ebenfalls gesorgt: An verschiedenen Ständen gab es Mini-Donuts, Schokofrüchte, aber auch herzhaften Snacks, Hot-Dogs und Getränke.

In der Music-Bar gab es neben Musikvorführungen auch Cocktails. Im Rondell zeigten Schülerinnen und Schüler selbst einstudierte Tanzvorführungen. Der Kreativität der Gymnasiasten ist dabei keine Grenze gesetzt: Elisabeth Walk, Lehrerin am Albert-Schweitzer-Gymnasium und verantwortlich für den AK Eine Welt, zeigte sich begeistert von der Vielfalt. So sei dieses Jahr auch zum ersten Mal ein Escape-Room dabei.

2020 war die Planung für den Frühjahrsbasar bereits in vollem Gange gewesen, als er aufgrund des Veranstaltungsverbotes abgesagt werden musste, so Walk. Normalerweise findet der Basar alle zwei Jahre statt, sodass der letzte 2018 veranstaltet worden war. Dies habe dazu geführt, dass nicht nur viele Schülerinnen und Schüler, sondern auch Kollegen 2023 zum ersten Mal dabei waren. Im Vorfeld kamen auf Walk daher viele Fragen zu. Mit dem Andrang zeigt sie sich heute zufrieden: „Es läuft wieder so, wie vor Corona“, so die Lehrerin.

Hintergrund der Aktion ist wie auch in den vergangenen Jahren ein guter Zweck, denn der Basar steht unter dem Motto „Heimat fairbindet“. So fließen alle Einnahmen des Basars an die Partnerschule in Burundi: 2017 wurde die Partnerschaft ins Leben gerufen, davor hatte das ASG eine Partnerschule in Bolivien. Das ASG hat seither vor Ort unter anderem den Aufbau eines Oberstufeninternates unterstützt: „Wir haben hier gute Bedingungen für das Abitur, das sollte dort auch so sein“, begründet Walk die Unterstützung. Ein Internat biete sich dafür besonders gut an, da die Schülerinnen und Schüler gut versorgt wären und sich auf den Unterricht konzentrieren und nicht in der elterlichen Landwirtschaft mithelfen müssten.

Im Sommer war Elisabeth Walk mit ihrer Familie selbst in das ostafrikanische Land gereist und hatte dort unter anderem einen Malworkshop mit den Schülerinnen und Schülern vor Ort veranstaltet unter dem Motto „Meine Heimat“. Ausgestellt wurden die Bilder der burundischen Schüler auch beim Frühjahrsbasar im ASG. Auch die Gundelfinger Schüler haben Bilder gemalt und diese nach Burundi geschickt. „In der Zwischenzeit ist da ein regelrechter Bilderaustausch entstanden“, so Walk. Zu Beginn des Basars habe im Rahmen einer Auftaktveranstaltung die Jazz-AG gespielt. Zudem wurden Interviews von burundischen und Gundelfinger Schülern zur Frage „Was heißt Heimat?“ gezeigt. Vom Erlös des Basars sollen Computer für die Partnerschule gezahlt werden: „Bisher haben die Schüler vor Ort zwar Informatikunterricht, allerdings ist dieser eher theoretisch“, so Elisabeth Walk. Drei Computer mit Zubehör möchte das ASG daher nach Ostafrika spenden.

Enya Steinbrecher



Evangelisches Stift Freiburg
Seniorenzentrum Gundelfingen

Rikschafahrten für Seniorinnen und Senioren

Das Begleitete Wohnen zu Hause in Kooperation mit dem Seniorenzentrum Gundelfingen bietet Rikschafahrten für Seniorinnen und Senioren aus Gundelfingen und Wildtal an, die selbst nicht mehr mit dem Fahrrad mobil sein können, jedoch gerne einen Ausflug in die Natur unternehmen möchten. Die Fahrten sind kostenlos. Sie werden zu Hause abgeholt und auch wieder zurückgebracht.

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei der Projektkoordinatorin Anna Siemens unter: 0761/ 51959027 oder anna.siemens@buergertreff-gundelfingen.de.



Mit dabei waren (von links) Hans-Peter Ratzel und Daniel Mahler vom Arbeitskreis Mobilität Gundelfingen, Kreisrätin Silke Eisfeld und Bauamtsleiter Björn Seitz.

Foto: Enya Steinbrecher

Kommt die Straßenbahn für Gundelfingen?

Ortsverband der Grünen lud am Donnerstag zum „Faktencheck“

Schon seit den 1990er-Jahren ist sie im Gespräch: Die Straßenbahnbindung für den Gundelfinger Bahnhof. Für die Gundelfinger hätte sie viele Vorteile, doch sie ist auch mit Sorgen und Befürchtungen behaftet. Vor diesem Hintergrund lud die Ortsgruppe der Grünen am Donnerstag, 23. März, um 19.30 Uhr in das Kultur- und Vereinshaus zu einer Informationsveranstaltung.

Gundelfingens Ortsbild wandelt sich: Besonders vor dem Hintergrund des geplanten Neubaugebietes Nägelesee-Nord steige die Bedeutung des Straßenbahnausbaus erheblich an, so Michael Oberst, der an diesem Abend durch die Veranstaltung führte. Ziehe man zum Vergleich den Ausbau von Hornus- an die Gundelfingerstraße heran, die 2014 fertiggestellt wurde, zeigt sich deutlich: „Wenn man die Planungen heute anfängt, dauert es zur Fertigstellung noch rund zehn Jahre“, so Oberst.

Rund zwei Kilometer lang wäre die Strecke, die ausgebaut werden müsse. Auf dieser Strecke sind vier Haltestellen geplant: Am Seniorenzentrum, am Sonne-Platz, auf Höhe des Neubaugebietes sowie die Endhaltestelle am Bahnhof. Bei Bauplanungen habe man die Schneise, in der die Schienen verlaufen sollten, immer offen gehalten, so Bauamtsleiter Björn Seitz. „Grundsätzlich soll die Straßenbahn ein eigenes Gleisbett haben und nicht auf den Schienen fahren“, so Seitz. Damit der Ausbau durch den Bund gefördert werden kann, sei außerdem der Anschluss an den Schienenverkehr der Deutschen Bahn Voraussetzung. Eine Wendeschleife, wie ursprünglich im Gespräch, sei heutzutage nicht mehr sinnvoll: Stattdessen würde man heute auf Wechselgleise setzen. Dadurch würde die Straßenbahn auch dem geplanten Radschnellweg nicht in die Quere kommen. Seitz betonte jedoch, dass die Planung eher Studiencharakter habe.

Damit überhaupt gebaut werden kann, sei jedoch eine klare Willensbekundung von Seiten der Gundelfinger notwendig, so auch Kreisrätin Silke Eisfeld. „In den letzten Jahren wurde der Ausbau durch den ZRF immer wieder zurückgestellt“, so Eisfeld. Es läge nun an Gundelfingen, Initiative zu zeigen. Dies sehen auch Daniel Mahler und Hans-Peter Ratzel, Vertreter des Arbeitskreises für Mobilität in Gundelfingen, so. Sie bedauern, dass das Thema in den letzten Jahren immer mehr aus dem Fokus geraten sei – gerade im Kontext mit einem Mobilitätskonzept für das Neubaugebiet. „Wenn man sich gegen eine Straßenbahn entscheidet – dann ist es so“, so Mahler. Man müsse sie jedoch auf jeden Fall bedenken.

Etwa 30 Millionen Euro würde der Ausbau kosten: Davon zahle Gundelfingen laut Eisfeld jedoch nur einen geringen Anteil. Ein Großteil werde durch ein Bundesprogramm gefördert, der Rest über die Kreisumlage der Mitglieder des ZRF. Und: „Wenn die Straßenbahn nach Gundelfingen davon nicht gebaut wird, wird etwas anderes gebaut“, so Seitz.

Auch das Publikum stellte an diesem Abend viele Fragen: Ein Großteil äußerte sich positiv im Bezug auf die Straßenbahn. Doch auch Sorgen wurden angesprochen: So zum Beispiel mögliche Folgekosten wie Kanalverlegungen, auf denen die Gemeinde sitzen bleiben könnte. Aber auch ein Mobilitätskonzept bis zum Bau der Straßenbahn wurde angesprochen: So würde auch in den nächsten zehn Jahren ein engere Takt mit Bussen benötigt. Selbst mit einer Straßenbahnlinie würden viele Bereiche Gundelfingens nur per Bus Anknüpfung an die Straßenbahn haben. Klar blieb nach dem Infoabend jedenfalls eins: Der Ball für den Ausbau liege bei Gundelfingen – und: „Bis die Straßenbahn kommt, wird es zehn, vielleicht auch 15 Jahre dauern – aber nur, wenn wir Priorität Nummer eins werden“, so Mahler. Sollte man sich nicht dieses Jahr noch klar zur Straßenbahn bekennen, würde sich der Ausbau noch weiter verzögern.

Enya Steinbrecher

Junge Talente der Trachtenkapelle zeigten ihr Können

Zwei Jahre lang hatte es wegen der Corona nicht stattgefunden. Nun bot das Jugendvorspiel der Trachtenkapelle Heuweiler den jungen Musikerinnen und Musikern in Ausbildung wieder die Gelegenheit, ihr Erlerntes unter Beweis zu stellen. Zahlreiche Eltern, Großeltern, Freunde und Verwandte waren in den Bürgersaal des Rathauses Heuweiler gekommen, um in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen den zwölf jungen Musikern zuzuhören und ihre Ausbildungserfolge zu würdigen.

Zur Einstimmung spielte das Jugendorchester der Trachtenkapelle, bestehend aus fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern, mehrere flotte Kompositionen und zeigte eindrucksvoll, was nach der Einzelausbildung der nächste Schritt für fleißige junge Musikschüler sein kann. Nach der Begrüßung durch Moderator Tim Bühler vom Jugendorchester begann das Vorspiel: Lina, Greta und Antonia – die Jüngsten in der Runde – führten mit Orffschen Instrumenten gemeinsam das musikalische Märchen „Geisterstunde auf Schloss Kirchberg“ auf und flöteten danach einzeln mit ihren Blockflöten. Lene auf der Klarinette zeigte mit ihrem Solo, wie gut sie ihr Instrument schon beherrscht und Aaron beeindruckte mit bekannten Melodien wie der Europahymne und „When the saints...“, die er auf der Tuba spielte. Valentin spielte auf der Posaune zwei bekannte Lieder und zeigte, dass er nicht nur Lippen, Atem und Finger musikalisch beherrscht, sondern auch die Zughand richtig einsetzen kann. Lina spielte auf ihrem Tenorhorn zwei fröhliche Stücke, bei denen ihr Talent und ihre Musikalität zum Ausdruck kamen. Kilian spielte auf der Tuba zwei beschwingte Tanzmelodien mit CD-Begleitung und Ben zeigte mit temperamentvollem Spiel, was er auf dem Schlagzeug schon drauf hat. Zum Abschluss musizierten Paul (Trompete), Chiara (Tenorhorn) und Selma (Tenorhorn) gemeinsam mit Lehrer Michael Schätzle (Tenorhorn) und Tim Bühler vom Jugendorchester (Schlagzeug) und spielten die Melodie des bekannten Liedes „Go west“.

Viel Applaus für den Nachwuchs

Nach jedem Stück gab es viel Applaus für die fleißigen, jungen und auch etwas aufgeregten Musikerinnen und Musiker. Hatten sie doch mit ihrem gelungenen Vorspiel bewiesen, dass die Zukunft der Trachtenkapelle in guten Händen liegt.

Ab dem Alter von sechs Jahren können Kinder über die Trachtenkapelle ein Instrument lernen, erklärt Carla Reichenbach im Gespräch, die zusammen mit Nadine Wegener und Teresa Gehring (alle Jugendvorsitzende), den schönen Musiknachmittag organisiert hatte. Lina, 12 Jahre alt und begeisterte Tenorhorn-Spielerin, erzählt ihren bisherigen Werdegang bei der Trachtenkapelle: Mit Eintritt in die Grundschule hat sie auch begonnen, Blockflöte zu spielen. Das machte ihr viel Freude. „Nach zweieinhalb Jahren Blockflötenunterricht durfte ich dann zum Tenorhorn wechseln.“ Seit über zwei Jahren hat sie jetzt schon Einzelunterricht in Tenorhorn. „Und seit letztem September spiele ich auch im Jugendorchester mit“, fügt sie stolz hinzu. Dann macht sie zusammen mit ihren Vereinskameraden ganz konzentriert weiter mit der Vorbereitung der Instrumente. Denn nun nach dem Vorspiel können sich interessierte Kinder die Instrumente zeigen lassen und den jungen Musikern und deren Lehrern Fragen stellen.

eca



Aaron an der Tuba. Lehrer Michael Schätzle ist lebender Ersatz für die vergessene Kiste, auf die normalerweise die kleinen Tuba-Schüler ihr Instrument stützen.

Fotos: Elisabeth Caruana-Feser

Behinderfahrzeu

der Gemeinde Gundelfingen
(gestiftet vom Krankenunterstützungsverein
Gundelfingen 1875 e.V.)



Mobil mit dem Behindertenfahrzeug der Gemeinde Gundelfingen

Es ist besonders geeignet für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt oder auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Wenn Sie einen Arzttermin wahrnehmen müssen oder auch zu einem privaten Termin keine Fahrgelegenheit haben, rufen Sie gerne an.

Terminvereinbarung bei: Brigitte Breisacher,
DRK-Ortsverein Gundelfingen, Telefon 0761/589897,
E-Mail: brigitte.breisacher@drk-gundelfingen.de

Ihre Gemeindeverwaltung